

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"
Jahrgang 1903 ff.

Ramsauer, Johannes

Oldenburg i. Gr., 1909

35. Hatten.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3684

Jahres dazu ordiniert und am 26. April 1857 hier introduziert. Er starb hier am 13. Juni 1865. — Ein Sohn von ihm wurde Pastor in Zetel und Ahrensböck (Fürstentum Lüneburg).

20/ Anton Christian Bernhard Toel (1866—78), geboren zu St. Joost am 13. September 1825 als Sohn des dortigen Pastoren Heinrich Toel. Die Daten seines Vorlebens siehe unter „Cloppenburg“ Nr. 1. Er kam von Cloppenburg hierher. Am 15. Oktober 1865 wurde er mit 124 von 144 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 437) zum Pastoren in Hasbergen gewählt und am 6. Mai 1866 (Kogate) hier introduziert (laut Kirchl. Nachrichten in den Kirchlichen Beiträgen Jahrgang 1866 pg. 24). Am 7. April 1878 wurde er in Schortens gewählt und dort am 30. Juni 1878 introduziert. Dort zum 1. Mai 1896 als „Kirchenrat“ emeritiert, starb er in Oldenburg am 9. Dezember 1897.

21/ Anton Gerhard Orth (1878—99), geboren zu Edewecht am 13. November 1831, studierte Ostern 1852—53 zu Göttingen und Ostern 1853—55 zu Erlangen, tent.: 1856 Januar 18, exam.: 1858 Oktober 7, ordiniert zum Assistenzprediger am 1. Advent, dem 5. Dezember 1858, war seit März 1859 Hilfsprediger in Wandersee und seit dem 16. März 1860

Hilfsprediger und Rektor zu Delmenhorst. Am 13. Februar 1868 wurde er zum Pastoren in Neuenkirchen ernannt und am 5. Mai (Jubiläum) dort introduziert. Von dort wurde er am 11. Juni 1873 zum Pastoren in Wardenburg ernannt und am 21. September 1873 dort introduziert. Da für eine Wahl in Hasbergen 1878 nicht die genügende Zahl von Bewerbern aufgetreten war, wurde er am 22. Juni hierher ernannt und am 6. Oktober 1878 hier introduziert. Zum 1. November 1899 wurde er unter Verleihung des Titels „Kirchenrat“ in den Ruhestand versetzt und lebte seitdem in Oldenburg. Gestorben daselbst am 27. Oktober 1904.

22/ Heinrich Friedrich Wilhelm Lübber (seit 1899), geboren zu Bechta am 5. September 1870, studierte von Mich. 1889 bis Ostern 1891 zu Leipzig, Ostern 1891—92 zu Berlin und Ostern 1892 bis Mich. 1892 zu Göttingen, tent.: 1893 Oktober 24, exam.: 1897 September 30, ordiniert am 14. November 1897, war vorher Hilfsprediger in Großenkneten, dann Assistenzprediger und Hilfsprediger in Berne. Nachdem am 29. Oktober 1899 eine Wahl in Hasbergen, zu der er nicht mit aufgetreten war, sich bei 169 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 518) zerplittert hatte, wurde er hierher ernannt und am 17. Dezember 1899 hier introduziert. Hier noch im Amte.

35. Hatten.

(Der Bericht des Pastoren Kuhlmann ist anscheinend eine wörtliche Abschrift eines hiesigen Predigerverzeichnisses in einem alten Kirchenbuche, auch von den Pastoren des vorigen Jahrhunderts regelmäßig weiter geführt. Leider läßt sich daraus nicht ersehen, wann und von wem das älteste Verzeichnis zusammengestellt ist.)

1/ Sebastianus Lingensis (1588—1625). Schauenburg setzt hinzu: „geboren 1552 zu Lingen, studierte zu Lingen, Münster, Paderborn und Cöln“, war also ursprünglich zum katholischen Priester ausgebildet. In einer handschriftlichen Randglosse des mir vorliegenden Jahrganges der Kirchl. Beiträge wird als Antrittsjahr: „schon 1579“ angegeben. — Ein Johann Lingius (Lingen) von Hatten war nach Martens (pg. 126) zuerst Pastor in Dvelgönne und dann in Schortens I, wo er 1628 abgesetzt wurde.

2/ Wilhelm Hoffrogge (1625—26), im Bericht ohne das Fragezeichen, das der Verfasser in den Kirchl. Beiträgen hinter den Namen gesetzt hat, „von hier nach Dötlingen versetzt, wo er 1636 starb.“ Schauenburg mutmaßt nach seinem Befund aus Dötlingen: „trat den Dienst am 4. Advent 1625 (sc. in Dötlingen) an und ward am 26. März 1626 (sc. in Dötlingen) introduziert“, daß er gar nicht als Pastor in Hatten gestanden habe. (Cfr. unter „Dötlingen“ Nr. 3.)

3/ Jacob Weltmann (1629—34), laut „Bericht“ aus Ostfriesland gebürtig, nach den Kirchl. Beiträgen eines Kaufmanns Sohn aus Osnabrück, hat vor seiner Berufung nach Hatten als dänischer Feldprediger unter

König Christian IV. in Dienst gestanden. Er wurde 1634 erster Prediger zu Dissen im Osnabrücker, wo er 1679 starb.

4/ Johann Heshusius (1634—67), geboren zu Minden am 3. November 1608 (der Bericht hat: 1603. das Prediger-Verzeichnis im Generalarchiv: „1608 März 3) als Sohn des Mag. Gottfried Heshusius und Enkel des bekannten Dr. Tilemann Heshusius, war auf den Gymnasien zu Minden, Hörter und Osnabrück und studierte drei Jahre zu Wittenberg. Laut Bericht wurde er am 22. November 1634 in der St. Lambertikirche zu Oldenburg ordiniert und am folgenden Sonntag durch Superintendent Dr. Gottfried Schlüter in Hatten introduziert. Er hat die hiesigen Kirchenbücher angelegt und zwar das Verzeichnis der Geborenen und der Kopulierten von 1637 an und das der Verstorbenen von 1641 an. (Nach Schauenburg Band III pg. 309 scheinen diese Bände jedoch nicht mehr vorhanden zu sein.) Graf Anton Günther schenkte ihm das Krughaus in Dingstede. Er starb hier 1667 (laut Predigerverzeichnis im Generalarchiv: „am 4. März“) und ward am 11. März in der Kirche begraben. — Sein Bruder Henricus war 1631—41 Pastor in Waddens. Sein Sohn Anton Günther Heshusius starb 1700 als Licentiat der Theologie zu Leipzig.



5/ Mag. Diedrich von Wieda (1667—77), geboren 1639 zu Döflingen als Sohn des Pastoren Bathasar von Wieda, studierte zu Leipzig, wo er eine (gedruckte s. unten) Disputation hielt und den Magistergrad erwarb. Nachdem er am 28. April 1667 ordiniert war, wurde er am 20. Mai (Montag nach Grandi) durch den General-Superint. Dr. Cadovius in Hatten introduziert. Im Jahre 1677 wurde er nach Oldenburg an St. Nicolai berufen, wo er nach Kirchl. Beiträgen unter „Oldenburg“ pg. 71: „1681 schon nach 4 Jahren“, laut Bericht aus Oldenburg 1682, starb. — Er hat in Druck gegeben: „Disputatio de bono transcendentali, Lipsiae 1668. 4.“

6/ Anton Günther Geerken (1677), geboren 1640 zu Golzwarden als Sohn des dortigen Pastoren Mag. Heinrich Geerken, studierte nach Martens (pg. 15) beim Tode seines Vaters (1659) zu Wittenberg, war vorher 9 Jahre lang (1668—77) der letzte Schloß- und Hofprediger in Ovelgönne und kam 1677 hierher, starb aber schon in demselben (laut Bericht: oder dem folgenden) Jahre (laut Prediger-Verzeichnis im General-Archiv: „im Januar 1678“.

7/ Johann Herennius (1680—88, laut Bericht, so daß also vor ihm eine 2- bis 3jährige Vakanz stattgefunden hätte; nach den Kirchl. Beiträgen: 1678—88), laut Bericht 1651 zu Kepsholt in Ostfriesland geboren, ward 1680 (laut Prediger-Verzeichnis im General-Archiv: „berufen und ordiniert im Juni 1678“) zum Pastoren zu Hatten ernannt, war sehr kränklich und ist „auf dem Stuhle sitzend“ gestorben am 29. März 1688.

8/ Georg Junge (1688—1742), zu Hamburg 1659 geboren, wurde am 29. April 1688 vom Gen.-Superint. Nic. Mardus ordiniert und am 14. n. Trin. von demselben in Hatten introduziert. Nachdem er sein Amt 42 Jahre lang verwaltet hatte, wurde ihm auf sein Ansuchen sein einziger Sohn, Andreas Philipp, abjungiert (1730). Als dieser aber schon am 22. Juli 1733 starb, verwaltete der Vater bis 1742 sein Amt wieder allein, in welchem Jahre er seinen Nachfolger zum Adjunkten erhielt. Er starb noch in demselben Jahre 1742 am 27. September, im 83. Lebensjahre nach 53jähriger Amtsführung. — Sein Bildnis mit der Jahreszahl 1717 („anno aetatis 58, ministerii 29“) hängt auf dem Chore der hiesigen Kirche neben der Kanzel.

9./ Mag. Georg Anton Strackerjan (1742 bis 81), geboren 1711 zu Hude als Sohn des dortigen Pastoren Justus Hermann Strackerjan, war seit 1736 Frühprediger in Oldenburg, wurde am 22. Febr. 1742 zum Adjunkten seines Vorgängers bestellt, am 28. April d. J. ordiniert und am 3. Mai (Himmelfahrt) in Hatten introduziert. Nach dem Tode seines Vorgängers verwaltete er das hiesige Pfarramt, bis er, 70 Jahre alt, am 15. Januar 1781 starb, ohne Kinder zu hinterlassen.

10. Adam Levin Wardenburg (1781—95), geboren zu Oldenburg 1742 als Sohn des Justizrats Anton W. Wardenburg, war im September 1767 ordiniert und stand seit dem 14. Sonntage n. Trin. 1767—1781 als zweiter Pastor in Fedderwarden. Er wurde am 1. Sonntag n. Trin. 1781

in Hatten introduziert und ging am 28. Aug. 1795 als Pastor nach Abbehausen, wo er am 28. September 1800 gestorben ist. — Ein hier geborener Sohn von ihm, Adam Levin, war Pastor in Delmenhorst, Bockhorn und Golzwarden, ein in Fedderwarden geborener, Pastor in Großenmeer und Blexen. Ein dritter war der oldenburgische Generalmajor W. G. F. Wardenburg, dem Pastor J. W. Roth in Oldenburg am 5. Juni 1838 die Grabrede gehalten und dessen Leben von den Golzwarder Pastoren in Druck gegeben ist.

11/ Johann Ludwig Christian Müller (1795 bis 1815), geboren zu Corbach (Fürstentum Waldeck) am 1. April 1767. Die näheren Daten seines Lebens siehe unter „Edewecht“ Nr. 12, wohin er 1815 versetzt wurde (dort introd. Oktob. 15), und wo er am 26. März 1832 gestorben ist.

12/ Jacob Wilhelm Anton Langreuter (1815—19), geboren am 2. Januar 1769 zu Abbehausen als Sohn des dortigen Pastoren Mag. Georg Hinrich Langreuter, war seit Juli 1794 zweiter Pastor in Delmenhorst, seit 1803 Pastor in Hude und wurde am 22. Okt. 1815 in Hatten introduziert. Hier starb er am 23. Juli 1819.

13/ Georg Gottlieb Engelbert Meyer (1820 bis 33), geboren zu Oldenburg am 10. Sept. 1784. Die näheren Daten seines Vorlebens siehe unter „Berne“ Nr. 22. Im Jahre 1820 hierher berufen, wurde er 1833 nach Wildeshausen versetzt und dort 1842 zum Superintendenten des Kreises Wildeshausen ernannt. Von dort kam er 1847 nach Berne, wo er am 22. Mai 1862 gestorben ist.

14/ Heinrich Christian Solling (1834—43), geboren zu Warfleth am 26. Mai 1802 als Sohn des dortigen Pastoren Gerhard Ludwig Solling, studierte von Ostern 1821 bis Mich. 1823, tent.: 1823 im Oktober, exam.: 1825, Sept. 28 (plus quam haud illaudabilis), war vom 17. Oktober 1825 bis 1827 Kapellprediger in Neuenburg und wurde am Himmelfahrtstage 1827 als Pastor in Ovelgönne introduziert. Dort predigte er am 5. Aug. 1832 zur Versetzung und wurde 1833, Oktob. 5 nach Hatten ernannt. Hier wurde er am 13. April 1834 durch Pastor Roth aus Oldenburg introduziert, predigte von hier aus nochmals zur Versetzung und wurde 1843 im Herbst nach Kensefeld im Fürstentum Lübeck ernannt. Dort ist er am 3. Dezember 1852 gestorben.

Die hiesige Pfarre wurde nach seinem Weggange bis zum Herbst 1844 von Vakanzprediger Herm. Fr. Andreas Thormählen (später Pastor in Altenuhntorf — s. d. Nr. 16) verwaltet.

15/ Carl Wilhelm Rieken (1844—60), geboren zu Wittmund in Ostfriesland am 3. September 1808, und war später in seiner Jugend wohnhaft zu Jever, tent.: 1831, Dezember 5—7, exam.: 1835, Mai 13 (plus quam haud illaudabilis), wurde Ostern 1837 Hilfslehrer und Ostern 1839 dritter Collaborator am Gymnasium zu Oldenburg, ward dann als Pastor nach Hatten ernannt und hier am 7. Oktober 1844 (laut Kandidatenliste ordiniert am 6. Oktober 1844) durch Gen.-Superint. Dr. Böckel hier introduziert. Er war Mitglied der konstituierenden Synode und

auch später mehrfach Abgeordneter zur Landesynode wie zum Landtage. 1860 wurde er nach einer zersplitterten Wahl in Rodenkirchen, zu der er selbst nicht mit aufzutreten war, dorthin ernannt und ging im Oktober 1860 dahin ab, dort introduziert am 11. November 1860. Dort wurde er zum 1. Nov. 1890 unter Verleihung des Titels „Kirchenrat“ in den Ruhestand versetzt und starb am 2. Dezember 1891 zu Oldenburg.

Während der hiesigen Vakanz (Oktober 1860 bis April 1861) verwaltete der Vakanzprediger Joh. Fr. Aug. Hohenner (später Pastor in Brake und Eckwarden) den Dienst.

16./ August Ludwig Anton Kuhlmann (1661 bis 71), geboren zu Ovelgönne am 5. September 1826 als Sohn des dortigen Pastoren Diedrich Conrad Ludwig Kuhlmann. Die näheren Daten seines Vorlebens siehe unter „Burhave“ Nr. 23. Am 16. Dezember 1860 zersplitterte sich die Wahl in Hatten zwischen ihm, der die meisten (201) Stimmen erhielt, Schmedes und Kerksieg, bei 291 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: ca. 450), er wurde am 25. Dezember d. J. hierher ernannt und am 28. April 1861 hier introduziert. Am 12. November 1871 wurde er als gewählter Pastor in Burhave introduziert (s. d. Nr. 23). Dort steht er noch im Amte. — Ein Sohn von ihm, hier geboren, wurde Pastor in Althuntorf und Strückhausen. — In Druck hat er gegeben: „Festrede, gehalten bei der Feier der Grundsteinlegung zur neuen Kirche in Burhave. 1878.“

17./ Emil Hugo Friedrich Jansen (1872—77), geboren zu Jever am 14. Juli 1844. Die näheren Daten seines Vorlebens siehe unter „Blexen“ Nr. 16. Nach der „Liste der Pfarrwahlen“ am 8., nach der „Kandidatenliste“ am 7. Januar 1872 wurde er mit 271 von 311 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 452) als Hilfsprediger in Wiefelstede zum Pastoren in Hatten gewählt und am 14. April d. J. hier introduziert. Von hier aus kam er als gewählter Pastor nach Federwarden II, wo er am 3. Juni 1877 introduziert wurde. Dort wurde er 1882 erster Pastor und ging am 11. Nov. 1888 nach Blexen, wo er noch im Amte steht.

18./ Alfred Anton Melchior von Wicht (1877—85), geboren zu Dorum in Ostfriesland am 3. Dezember 1849, später wohnhaft in Aurich. Die näheren Daten seines Vorlebens siehe unter „Cloppenburg“ Nr. 6. Als Hilfsprediger in Schortens wurde er,

da sich für eine Wahl hier selbst nicht die genügende Anzahl von Bewerbern eingefunden hatte, im Juni 1877 zum Pastoren in Hatten ernannt und am 16. September 1877 hier introduziert. Schon hier zeigten sich Anzeichen beginnender Geistesverwirrung bei ihm. Er ging von hier aus 1885 als Pastor nach Malente im Fürstentum Lübeck, wo er 1894 sein Amt niederlegte, um sich in eine Irrenanstalt aufnehmen zu lassen.

19./ Bernhard Georg Johannes Schwarting (1885—93), geboren zu Sengwarden am 9. Mai 1852 als Sohn des dortigen ersten Pastoren Hinrich Georg Schwarting. Die näheren Daten seines Vorlebens siehe unter „Eckwarden“ Nr. 24. Er kam von Nieder-Wörresbach im Fürstentum Birkenfeld hierher. Da hier wegen Mangels an Bewerbern keine Wahl zustande gekommen war, wurde er am 20. April 1885 zum Pastoren in Hatten ernannt und am 9. August desselben Jahres hier introduziert. Von hier kam er nach zersplitterter Wahl als ernannter Pastor nach Federwarden, wo er am 7. Mai 1893 introduziert wurde. Im Jahre 1902 kam er als gewählter Pastor nach Eckwarden, wo er noch im Amte steht.

20./ Heinrich Georg Ibbeken (1893—98) geboren zu Blexen am 5. Dezember 1865, als Enkel des dortigen gleichnamigen Pastoren. Die Daten seines Vorlebens siehe unter „Bant“ Nr. 3. Als Hilfsprediger in Großenkneten wurde er am 6. August 1893 mit 146 von 148 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt 422) zum Pastoren in Hatten gewählt und hier am 3. September ds. J. introduziert. Am 31. Dez. 1897 zum Pastoren in Bant ernannt, wurde er dort am 27. März 1898 introduziert. Dort steht er noch im Amte.

21./ Hinrich Johann Diedrich Abdicks (seit 1898) geboren zu Ochtum (Ksp. Alteneich) am 11. September 1865, studierte Ostern bis Mich. 1888 zu Göttingen und Mich. 1888 bis Ostern 1891 zu Leipzig, tent.: 1891 Dezember 15, exam.: 1896 Januar 7, ordiniert am 16. Februar 1896 (nicht, wie das Synodalprotokoll von 1897 angibt, am 27. Okt. 1895), war vorher Hilfs- und Vakanzprediger in Hasbergen, Schortens, Alteneich und Bant. Am 5. Juni 1898 wurde er mit 139 von 160 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 404) zum Pastoren in Hatten gewählt und am 3. Juli 1898 hier introduziert. Hier steht er noch im Amte.

36. Heppens.

(Der Bericht des Pastoren Fels vom 20. April 1863 hat Martens schon mit benutzt, die darüber hinausgehenden Daten sind aus dem von Schellhammer (Nr. 6) begonnenen Kirchenbuche entnommen.)

1/ Meinhardus Focken (bis 1568) hat 1548 sein Bekenntnis wegen des Interims in deutscher Sprache übergeben, war auch ein guter Landmesser und starb 1568. Der „Bericht“ fügt hinzu: Er predigte in friesischer Sprache.

2/ Onke Heeren Tyardes, Pastor 1571 (Dett. Her Tyarkes).

3/ Richardus Sandenius hat 1576 die Fevertische Kirchenordnung mit unterschrieben.

4/ Ricklef Lübben, 1586, den 5. Oktober.

